

SOFTWARE IM KI-ZEITALTER

Vertikale oder horizontale Software?

Welche Software übersteht die KI-Welle - und welche nicht?

„Vertikale oder horizontale Software?“ - diese Frage dient der Einordnung von Softwareunternehmen seit zwanzig Jahren. Für die entscheidende Frage der kommenden Jahre greift sie jedoch zu kurz.

Vertikal versus horizontal beschreibt, welchen Markt eine Software bedient. Es sagt wenig darüber aus, ob ein KI-Agent ihre Aufgabe übernehmen kann oder ob der Kunde mithilfe von KI eine vergleichbare Lösung selbst entwickeln kann.



Zwei aussagekräftigere Achsen

1 / Art der Aufgabe

Deterministisch: überprüfbare und reproduzierbare Ergebnisse, etwa bei Lohnabrechnung, Steuer oder Finanzbuchhaltung.

Prädiktiv: Muster und Wahrscheinlichkeiten, etwa bei Betrugserkennung, Cybersecurity oder Diagnostik.

2 / Herkunft der Daten

Ausschließlich eigene Daten des Kunden.

Oder: proprietäre, über viele Kunden aggregierte Daten, über die kein einzelner Kunde verfügt.

WAS SOFTWARE VERTEIDIGUNGSFÄHIG MACHT

Datenvorteile und Unverzichtbarkeit

Die am besten verteidigungsfähige Position liegt bei prädiktiven Aufgaben auf Basis gepoolter Daten. Dort macht jedes bessere KI-Modell die Software wertvoller, während sich der zugrunde liegende Datenvorteil von einzelnen Kunden kaum replizieren lässt.

Am stärksten exponiert sind dagegen deterministische Anwendungen, die ausschließlich mit den eigenen Daten des Kunden arbeiten.

Nicht unbedingt, weil ein LLM die Aufgabe besser erledigt. Sondern weil Coding-Agenten die Kosten für den Nachbau einfacher, klar abgegrenzter Anwendungen erheblich senken.

Der bisherige Schutzwall war häufig der Aufwand, eine solche Software zu entwickeln und zu pflegen. Dieser Schutzwall wird niedriger.

Determinismus wirkt in zwei Richtungen

Bei geschäftskritischen Prozessen wie Lohnabrechnung, Steuer oder Compliance ist probabilistische KI häufig zu fehleranfällig. Wo Fehler praktisch nicht toleriert werden, bleibt geprüfte und regelbasierte Software unverzichtbar.

Der Software-Anbieter ist damit relativ gut davor geschützt, dass KI seine Aufgabe übernimmt.

Er ist aber nicht automatisch davor geschützt, dass der Kunde eine einfachere Lösung künftig deutlich günstiger selbst entwickelt – insbesondere dann, wenn die Anwendung nur auf kundeneigenen Daten beruht.

Der stärkste Schutz entsteht durch die Kombination aus:

- Proprietären, gepoolten Daten
- Tiefer Einbettung in kritische Workflows
- Hoher Fehlerfolge
- Geringer Substituierbarkeit

ZWEI FRAGEN FÜR DIE SOFTWARE-DILIGENCE

1. Leistet die Software etwas, ohne das der Kunde nicht funktionieren kann?

2. Verfügt der Anbieter über Daten- oder Workflow-Vorteile, die der Kunde nicht einfach replizieren kann?